

Frau Wirtin ist jetzt auch Bankauto- mat



Foto: D. Staniek

Wirtin Irina Struppe mit Ratscherr Phillipp Bolz: Beide hatten sich in Allrath um eine Alternative für den abgebauten Geldautomaten gekümmert.

Nachdem der Geldautomat abgezogen wurde, hatten die Allrather keine Gelegenheit mehr, in ihrem Ort an Bares zu gelangen. Mit der Sparkasse haben sie eine ungewöhnliche Lösung gefunden: Geld abheben in der Kneipe.

VON WILJO PIEL

ALLRATH | Als die Sparkasse Neuss im vergangenen Jahr ihren Geldautomaten in Allrath schloss, war die Aufregung groß. Auf einmal gab es in dem 2000-Seelen-Dorf keine Möglichkeit mehr, Bargeld abzuheben. „Ein Unding – gerade für ältere Bewohner, die kein Auto mehr haben“, meint der örtliche SPD-Ratscherr Philipp Bolz. Er hatte die Sparkasse aufgefordert, entweder ein neues „Geldziehergerät“ aufzustellen oder gemeinsam mit den Allrathern nach einer alternativen Lösung zu suchen. Letztere ist gefunden worden: Seit dieser Woche

nimmt Gastwirtin Irina Struppe im Dorf sozusagen die Rolle des Bankautomaten ein.

Was in großen Supermärkten bereits seit längerem praktiziert wird, hat die Sparkasse in Allrath nun erstmals im Kleinen ermöglicht: Geld abheben nach dem Cashback-System. „Das ist ein bisher einzigartiges Projekt in unserem Verbreitungsgebiet“, sagt Sparkassen-Sprecher Stephan Meiser. „Wir sind sehr gespannt darauf, wie dieser Service im Dorf angenommen wird.“

Wer in der Gaststätte „Struppe's“ mit der EC-Karte bezahlt, hat seit Mitte der Woche die Möglichkeit, einen Betrag von bis zu 200 Euro in Bar abzuheben. „Das Geld wird anschließend von der Sparkasse auf meinem Konto gutgeschrieben“, berichtet Irina Struppe, die bereits erste Kunden hatte, die das neue Angebot wahrnahmen. „Das waren vor allem ältere Gäste, die jetzt nicht mehr mit dem Bus in die Stadt fahren müssen, um Geld abzuheben“, schildert die Gastronomin.

Verknüpft ist das Cashback-System mit einem Mindestverzehr von 20 Euro. Diesen Betrag hat nicht die Wirtin festgelegt, er basiert vielmehr auf einer gesetzlichen Grundlage. Denn nach dem Zahlungsdienstegesetz muss Irina Struppe zunächst ihr Kerngeschäft abwickeln, bevor sie Bargeld ausgeben darf. Ansonsten handelt es sich um einen genehmigungspflichtigen Zahlungsdienst, den nur Geldinstitute ausüben dürfen. Heißt: Ein „Alibikauf“ über wenige Cent genügt nicht, um eine Auszahlung zu gestatten. „Wer Geld braucht, muss aber nicht unbedingt zum Essen kommen“, sagt Irina Struppe. Die Wirtin hält Gutscheine bereit, die zu einem späteren Zeitpunkt eingelöst oder verschenkt werden können.

„Dieses System wird sicherlich nicht jeden glücklich machen – aber es ist eine Möglichkeit, im Ort an Bargeld zu gelangen“, sagt Stephan Meiser. Da in Allrath nicht in jedem Laden eine bargeldlose Zahlung möglich ist, hat die Sparkasse zusätzlich zum Kneipen-Service allen örtlichen Gewerbetreibenden angeboten, sie mit sogenannten „Point of Sale“-Terminals auszurüsten – und zwar kostenlos für eine Testphase. „Das Interesse daran ist groß“, sagt Meiser. Es gebe positive Rückmeldungen, aber noch seien nicht alle Geschäftsleute mit im Boot.

Sicherlich wäre den Allrathern ein Geldautomat lieber gewesen – doch: „Mit dem jetzt gefundenen Kompromiss kann man gut leben“, meint Philipp Bolz. Der junge Kommunalpolitiker hatte sich dafür eingesetzt, dass Vertreter der Sparkasse – darunter Vorstandsmitglied Marcus Longerich – ins Dorf kamen, um mit den Allrathern im Saal der Gaststätte „Struppe's“ über Lösungen zu diskutieren. „Jetzt müssen wir abwarten, ob das Cashback-System angenommen wird“, sagt Bolz. Nach einer halbjährigen Testphase soll Bilanz gezogen werden.

Dass die Sparkasse noch einmal einen Geldautomaten im Ort aufstellen wird, schließt Stephan Meiser aus. Was die Nutzerzahlen betreffe, galt der Allrather unter den mehr als 100 Standorten im Rhein-Kreis Neuss als einer der schwächsten. „Die Nutzungszahlen waren schon seit längerer Zeit extrem rückläufig“, sagt der Sprecher. Das alles habe sich durch die Corona-Pandemie noch verschärft: „Die Leute nutzen die Geldautomaten weniger als bisher, weil sie Sorge haben, sich über die Tastatur oder die Geldscheine einem Infektionsrisiko auszusetzen“, betont Meiser.

Ein weiterer Grund für den Abzug: Der Allrather Automat befand sich in einem Gebäude, das durch einen Sprengstoffanschlag großen Schaden hätte erleiden können. „Die Sicherheit war nicht gewährleistet“, sagt der Sprecher. Alleine in diesem Jahr wurden schon zwei Automaten der Sparkasse gesprengt – in Gustorf und in Delhoven.

INFO

Testphase endet nach einem halben Jahr

Pilotprojekt Mit einem Cashback-Angebot in einer Gaststätte hat die Sparkasse Neuss in ihrem Verbreitungsgebiet ein Pilotprojekt gestartet. Parallel dazu sollen Geschäftsleute mit „Point of Sale“-Terminals für den bargeldlosen Zahlungsverkehr ausgestattet werden. Nach einem halben Jahr soll Bilanz gezogen werden.

Wunsch Die Allrather haben angeregt, dass zu ihrem Schützenfest ein mobiler Geldautomat im Ort aufgestellt werden soll. Es soll geprüft werden, ob ein solches Angebot machbar ist.